



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Iran 2023

Antifolterkonvention: nicht unterzeichnet

Einsatz von Folter in iranischen Gefängnissen

Folter und Misshandlung waren 2023 in Iran an der Tagesordnung. Dies beinhaltete körperliche Misshandlung und Folter wie Schläge, Elektroschocks, sexuelle Gewalt oder simuliertes Ersticken sowie Entzug der medizinischen Versorgung. Im Zusammenhang mit den „Frau Leben Freiheit“-Protesten wurde Vergewaltigung besonders häufig als Foltermethode eingesetzt, was AI in einem Sonderbericht dokumentiert hat *„They violently raped me - sexual violence against protesters during Iran's Woman Life Freedom uprising“*. Dies betraf Männer, Frauen und Kinder. Häufig wurde den Betroffenen außerdem der Zugang zu ihren Familien und ihren Anwälten verwehrt, oder die Anwälte konnten nicht an den Verhandlungen teilnehmen. Folter und Misshandlung betraf vor allem Protestierende und politische Gefangene, ethnische Minderheiten wie die Baluchi und Journalisten. Folter wird dabei häufig zur Erlangung von Geständnissen eingesetzt, die vor Gericht verwendet werden, mit gravierenden Folgen für die Betroffenen.

Todesfälle in Haft

AI hat Berichte über Todesfälle in Haft erhalten. So starb Javad Rouhi nach einer Revision seines Todesurteils unter ungeklärten Umständen in Haft. Die Behörden lehnen eine unabhängige Untersuchung ab.

Medizinische Versorgung

Mehrere Personen erhielten in Haft keinen Zugang zu adäquater medizinischer Versorgung. So erhielt Mohammad Ghobadlou nicht die nötigen Antidepressiva gegen eine bipolare Störung. Die politische Gefangene Narges Mohammadi protestierte gegen die wiederholte Verweigerung angemessener medizinischer Versorgung für ihre Mithäftlinge mit einem Hungerstreik.

Folter in Zusammenhang mit Todesurteilen

Folter wurde auch eingesetzt, um Geständnisse zu erpressen, die vor Gericht verwendet wurden. In mehreren Fällen wurden solche Geständnisse verwendet, um Todesurteile zu begründen, z.B. bei Reza (Gholamreza) Rasaei, Mohammad Ghobadlou, Mojahed (Abbas) Kourkouri, Mansour Dahmardeh und Manouchehr Mehman Navaz. Einige Urteile wurden auch bereits vollstreckt. So wurde Milad Zohrevand zehn Tage nach der Bestätigung seines Todesurteils hingerichtet. Er wurde in Haft gefoltert und hatte keinen Zugang zu einem Anwalt. Hinrichtungen betrafen auch Personen, die zum Tatzeitpunkt minderjährig waren.

Exzessive Polizeigewalt

Das Ausmaß exzessiver Polizeigewalt erreichte 2023 ein neues Ausmaß. Von Oktober 2022 bis mindestens April 2023 wurden über 100 Mädchenschulen mit Giftgas angegriffen, wobei es zu zahlreichen Vergiftungen und auch vereinzelt Todesfällen kam. Die davon ausgelösten Proteste von Lehrgewerkschaften im März 2023 wurden unter Einsatz von Schlägen, Pfefferspray und Tränengas gewaltsam aufgelöst. Im Oktober wurden friedliche Proteste in einigen Baluchi-Hochburgen gewaltsam aufgelöst, wobei es zu Verschwindenlassen, Massenverhaftungen, Folter und Misshandlung kam.